

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 130.

Donnerstag den 6. Juni.

1901.

## Die Gewerbegerichts-Novelle.

Der Reichstag hat eine umfangreiche Novelle zum Gewerbegerichtsgesetz durch beraten, und es hat sich gegenwärtig ein lebhafter Streit darüber erhoben, ob der Bundesrat zustimmen wird oder nicht.

Bisher waren die Gewerbegerichte, die in der Hauptsache über die Prozesse zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu entscheiden haben, eine freiwillige Einrichtung der Gemeinden; in Zukunft sollen sie in Gemeinden mit mehr als 20000 Einwohnern obligatorisch sein. Wenn bei Streits oder Ausperrungen das Gewerbegericht als Einigungsamt tätig war, so hing es bisher von dem guten Willen der Parteien ab, ob sie erscheinen wollten; in Zukunft soll der Vorsitzende das Recht haben, unter Androhung einer Geldstrafe vorzuladen (Verhandlungszwang). Diese Neuerungen sind allen denen ein Dorn im Auge, die ohnedies an der vollen Gleichberechtigung der Arbeiter in der Zusammenfassung der Gewerbegerichte Anstoß nehmen. Die „Post“, die „Alteinschwestersächsische Zeitung“, die „Deutsche Volkswirtschaftliche Correspondenz“ haben dagegen geäußert, und der Centralverband deutscher Industrieller setzt seine Hoffnungen darauf, daß einer der Seinigen in das preussische Handelsministerium eingezogen ist.

Wenn diese Proteste bei allen Freunden der Gewerbegerichte nur geeignet waren, dem Gesetze Sympathien zu verschaffen, so ist in letzter Zeit hinein eine Wendung eingetreten. In dem Verbandsorgan der Gewerbegerichte selbst, in der Zeitschrift „Das Gewerbegericht“, ist ein Aufsatz von einem der Herausgeber, Dr. Jaffron, erschienen, der auf eine bisher wenig beachtete Bestimmung des Entwurfs aufmerksam macht. Sie betrifft die Zusammenfassung der Einigungsämter. Diese sollen nicht mehr von dem Vorsitzenden aus den Besitzern des Gerichts gebildet werden, sondern die Parteien sollen in der Hauptsache das Einigungsamt selbst aus Vertrauenspersonen zusammenstellen. Hier führt nun der genannte Aufsatz aus, seien drei Fälle möglich. Entweder würden die beiderseitigen Urheber der Streitigkeit selbst in das Einigungsamt gewählt; dann sei der Vorschlag zum Gärtnern gestiftet. Oder sie würden bei der Wahl übergangen; dann begünne das Einigungsamt mit einer Einseitigkeit. Oder es käme überhaupt keine Wahl zu Stande; dann würden die „Vertrauenspersonen“, die in diesem Falle der Gewerbegerichtern ernennen soll, keinerlei Vertrauen genießen. Diese Bestimmung sei geeignet, die bisherige segensreiche Tätigkeit der Einigungsämter zu unterbinden und teilweise in ihr Gegenteil zu verkehren.

Es scheint in der That, daß der Reichstag bei Fertigstellung der Novelle etwas hastig gearbeitet hat. In jedem Falle aber sollte man wünschen, daß das Gesetzgebungsrecht hieran nicht scheiterte. Will der Bundesrat dem Entwurfs in dieser Form nicht zustimmen, so bleibt ihm immer noch der Weg offen, dem Reichstage eine eigene Regierungsvorlage zu machen.

## Politische Ueberblick.

**Desterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordnetenhaus wird jetzt flott gearbeitet. Am Montag dauerte die der Beratung des Budgetvorwurfs gerichtete Sitzung bis 1 Uhr nachts. Ministerpräsident v. Körber führte u. a. aus: „Wir werden niemals gegen das deutsche Volk in Oesterreich, gegen sein Volk dieses Reiches regieren, wir wollen Gerechtigkeit für alle Völker. Darin erblicken wir unsere politische Ehre, die wir unbeschadet erhalten werden. Ein nationalpolitisches Programm mag wohl hohen Werth für einen national-einheitlichen Staat haben, taugt jedoch nicht für ein Reich, dem so viele Nationalitäten angehören, weil es zu einer Spaltung in lauter Schwache, einander bekämpfende Theile führen würde. Wir sind zu dem Erkenntnis gelangt, daß die gemeinsamen Interessen aller Nationalitäten, ihre culturellen, materiellen und sozialen Aufgaben zusammengefaßt und in den Vordergrund

gestellt werden müssen, weil sie ohne Schädigung des nationalen Gehaltens die Völker zu verbinden im Stande sind.“ Die Los von Rom-Bewegung berührend, betonte der Ministerpräsident, daß wirklich tiefgreifende, mit ernstem Gesahren verbundene Religionsbewegungen anders aufzutreten pflegten. Redner hält es für ausgeschlossen, daß die katholische Kirche in Oesterreich irgendwie bedroht sei oder auch nur bedroht sein könne, ihre Gewalt über die Herzen sei zu groß. Wenn dabei allerdings Ungeheuerlichkeiten unterlaufe, habe die Staatsverwaltung einzuschreiten und die Regierung werde es gegebenenfalls daran nicht fehlen lassen. Ein Uebermaß von Polizei erscheine aber bedenklich und überdies bei solchen Bewegungen unwirksam. Die katholische Kirche könne sich ruhig auf ihre Kraft verlassen.

**Schweiz.** Bei Beginn der Sommerferien der schweizerischen Bundesversammlung wählte der Nationalrat am Montag Ador. Genf (konservativ) und der Ständerath Richlin-Schwyz (ultramontan) zu Präsidenten.

**Schweden-Norwegen.** Für die Befestigung Christianias nach der Landseite hin bewilligte am Montag der Storting mit 69 gegen 37 Stimmen 3380 000 Kronen.

**Spanien.** In Corunna dauert nach einem christlichen Telegramm von Montag die Ruhe fort. Die Arbeitergesellschaften veröffentlichten eine Kundgebung, in welcher sie allen Arbeitern anrathen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Eine Abordnung Arbeiter wird sich nach dem Kirchhofe begeben, um Kränze auf die Gräber der bei den Unruhen ums Leben gekommenen zu legen. Von den Verwundeten sind bisher 5 gestorben, der Zustand von 9 anderen, welche sich im Krankenhaus befinden, ist sehr ernst. Truppenabtheilungen durchziehen fortwährend die Straßen; von den Verhaftungen sind über fünfzig aufrechterhalten worden. Genarmee bewacht das Zollamt, dessen Beamte noch immer ausständig sind; voraussichtlich sollte der Belagerungszustand am Dienstag aufgehoben werden.

**Türkei.** Die kretische Deputirtenkammer beschloß, den Mächten den Wunsch auszusprechen, an Orichenland angegliedert zu werden, und beschloß ferner, eine Commission zu ernennen, um die administrativen Maßnahmen der Regierung zu kontrolliren. — Die Mächte werden den Kretiern wohl kaum den gewünschten Gefallen thun. — Der Chefredacteur der römischen „Patria“ hatte eine Unterredung mit dem in Rom weilenden Sohne Mirhat Paschas, Ali Halbar Bey. Derselbe erklärte, Beweise zu haben, daß Ismail Vater an seinem Verbannungsort bei Messina auf Befehl des Sultans erbrockelt sei. Die von Fazil Pascha begündete liberale türkische Partei werde nicht ablassen, gegen den verurtheilten Absolutismus und für die Verfassung, die er zu erlösen hoffe, zu kämpfen. Die Partei habe seit Mirhats Tode um die Hälfte zugenommen.

**Südafrika.** Die Kriegslage in Südafrika ist für die Engländer überaus un bequem geworden. Im englischen Volk, das die Nachtheile der Chamberlain'schen Politik nunmehr auch durch die neuen Steuern zu fühlen bekommt, wächst die Unzufriedenheit über die lange Dauer des Krieges und über die Art der amtlichen Berichterstattung. Das Kriegesamt erläßt infolge dieser Volksstimmung gegenüber dem in London verbreiteten Gerücht, das Kriegesamt habe nicht alle ihm in letzter Zeit vom Kriegeschauplatz in Südafrika zugegangenen Mittheilungen veröffentlicht, jetzt eine Erklärung, in der es festsetzt, daß alle Mittheilungen, die ihm über die Geschehnisse der jüngsten Zeit in Südafrika von Lord Kitchener zugegangen seien, auch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurden. — In der Kapcolonie sind die Burenkommandos noch immer rüchig an der Arbeit. So meldet ein Wolffischer Telegramm aus Kapstadt vom Montag: Die Stadt Willowmore wurde vorgestern von einem 700 Mann starken Burenkommando unter Schepers angegriffen.

Der Feind wurde schließlich mit einem Verlust von zwei Tödteten und drei Verwundeten zurückgeworfen. Ein anderes Burenkommando bedrohte gestern Jamestown.

— **Vom nördlichen Kriegeschauplatz** liegen folgende Berichte vor: Ein am Dienstag in London eingegangenes Telegramm aus Kapstadt bezeichnet als den Ort, wo das Gesecht am 31. Mai stattfand, das Blaffontein in der Nähe von Krügersdorp, nicht das Blaffontein an der Bahn von Johannesburg nach Natal. — Eine nachträgliche amtliche Meldung Lord Kitcheners aus Pretoria vom Dienstag giebt den Bericht des Obersten Dixon über den Kampf bei Blaffontein wieder. Darnach sind 1450 Engländer mit sieben Geschützen theilhaftig gewesen. Die Truppe habe sich auf dem Rückmarsche nach dem Lager bei Blaffontein befunden, als der Feind, gedrückt durch das Terrain, plötzlich das Feuer auf die Nachhut eröffnet habe, welche aus 230 Mann Yeomanry und 100 Mann vom Derbyshire Regiment mit zwei Geschützen von der 28. Batterie bestand. Es gelang den Buren, sich eine Zeit hindurch der Geschütze zu bemächtigen, als aber die Hauptmacht der englischen Truppen in den Kampf eingriff, wurden die Geschütze wiedergewonnen, der Feind vertrieben und seine Stellung erobert. Auf englischer Seite fielen sechs Offiziere und 51 Mann, sechs Offiziere und 115 Mann wurden verwundet, ein Offizier und 7 Mann werden vermisst. 41 Buren wurden todt auf dem Schlachtfelde zurückgelassen, von weiteren Verlusten der Buren sich Oberst Dixon nichts bekannt. Kitchener bemerkt, es seien sofort Verstärkungen nach Blaffontein gesandt worden. — Das Driffler Blatt „Reit Bleu“ veröffentlicht am Montag eine ihm von der Gefandtschaft von Transvaal zugegangene Mittheilung über die in der Nähe von Pretoria stattgehabte Schlacht, in welcher Beyer und Breitenbach die Engländer schlugen, 600 Gefangene machten und 6 Kanonen erbeuteten. In der Mittheilung der Gefandtschaft heißt es: Der 2. Mai ist das Datum des Beschlages, nicht der Schlacht. Die betreffende Schlacht muß zwischen dem 25. April und 2. Mai stattgefunden haben. In diesen Tagen muß überall heftig gekämpft worden sein. Man hörte deutlich Kanonenschüsse in Pretoria, besonders westlich von Pretoria im Zwarttruggen auf dem Wege von Rustenburg nach Waterval und in Kalkweel, östlich von Pretoria. Der Bericht enthält nur Näheres über den Kampf bei Kalkweel. Ueber die vorliegenden Vorgänge wird berichtet, Kommandant Breitenbach mit 150 Mann war von einer großen englischen Truppenabtheilung angegriffen worden und war schon fast besiegt, als General Beyer hinzukam. Die Engländer wurden dann unter den bekanntesten Umständen geschlagen. Ueber die anderen Kämpfe haben wir noch keine näheren Mittheilungen, wir wissen nur, daß ein Gesecht im Zwarttruggen stattgefunden hat, wo die Engländer von Buren von Waterberg in die Flucht geschlagen wurden. — Im Basutoland herrscht nach in Kapstadt eingegangenen Meldungen wegen Ausbruches der Rinderpest große Aufregung. Es sind die strengsten Maßnahmen zur Verhütung einer Einschleppung der Krankheit in die Nachbargebiete getroffen. Die Grenze zwischen Basutoland und dem Dranestaat ist gesperrt. — Ein Transport von 500 kriegesgefangenen Buren ist nach der „Times“ am Montag in Madras eingetroffen und am Abend mit der Eisenbahn nach Trichinopoly geschafft worden.

**Japan.** Die Bildung des neuen japanischen Cabinets hat Vicomte Katsura jetzt übernommen und durchgeführt. Die Ministerien des Kriegs und der Marine werden von General Kodama und Admiral Yamamoto weitergeführt.

## Zur Lage in China.

Zur Entschädigungsfrage liegen folgende Nachrichten vor: Die Gesandten in Peking erörtern gegenwärtig die Frage, wieviel Jahre Frist

China zur Bezahlung der Entschädigungssumme an die Mächte zu bewilligen sind. Die Beschaffung der Entschädigungssumme wird China nicht so leicht werden. Laut einer Meldung der „Times“ aus Schanghai verlautet dort, der Gouverneur der Provinz habe von Sinschu die Mitteilung erhalten, daß der auf seine Provinz entfallende Beitrag zur Zahlung der Kriegsentwädigung drei Millionen Taels betrage. Es bliebe ihm überlassen, zu sehen, wie er das Geld beschaffe. Das Blatt bemerkt hierzu, wenn eine solche Bestimmung erlassen sei, könne man mit Sicherheit auf eine bedeutende Erhöhung der Einfuhrzölle für nach dem chinesischen Binnenlande bestimmte Waaren rechnen, und das würde zu einer wahren Zerrüttung des Handels führen. — Wie der „Times“ weiter aus Schanghai berichtet wird, kann wegen der Bezahlung der Entschädigung zwischen den Provinzen Streit entstehen. In Peking will man nicht, daß der Tributreis und die Lieferungen für die Manchu's Abgaben unterworfen werden und man schlägt statt dessen andere Zölle vor. Die süßlichen Provinzen wollen dagegen nicht, daß die süßlichen Provinzen alle Kosten bezahlen, weil Peking es war, das die Unruhen anstiftete.

Die Telegrammzensur für den chinesischen Gesandten in Berlin, welche im Juli v. J. eingezogen worden war, ist nunmehr, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ mitteilt, aufgehoben worden.

Die Abreise des Grafen Waldersee aus Peking gab nach einem Telegramm des „Wolffischen Bureau“ den Anlaß zu einer großen Parade der in Peking liegenden Truppen der verbündeten Mächte. Das ganze diplomatische Corps war zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe anwesend. Oberleutnant von Rauch verbleibt noch dort, um seiner Zeit den Prinzen Tschun auf seiner Säbnerreise nach Berlin zu begleiten. Graf Waldersee begiebt sich über Taku nach Kobe.

Eine Versammlung der verbündeten Generale beschloß am Sonntag, den chinesischen Beamten die Verwaltung der Stadt im Laufe des Juni allmählich zu übergeben. Während dieser Woche werden täglich zwei Sonderzüge mit Truppen nach Taku abgehen. Das Beluischen-Regiment hat Peking verlassen, um nach Indien zurückzuführen.

Zu einer bedeutungsvollen Kauferei kam es in der Nacht zum Montag in einer berühmten Straße zu Tientsin zwischen englischen Polizeisoldaten und französischen Soldaten. Letztere griffen mit dem Bajonnet und Steinwürfen die Engländer an, von welchen darauf Feuer gegeben wurde. Die Engländer erhielten pflichtmäßige Unterstützung von der deutschen Polizei. Nachdem den Franzosen japanische und, wie es heißt, auch einzelne deutsche Soldaten zu Hilfe gekommen waren, entwickelte sich ein Kravall, wobei angeblich ein Franzose todt blieb, während etwa 10 Soldaten verwundet wurden. Auch die japanische Polizeistation wurde angegriffen. — Anläßlich des Kravalls in der Takakasse hat Graf Waldersee, wie das „Wolffische Bureau“ aus Tientsin vom Montag meldet, seine Abreise verschoben, um die Untersuchung über den Vorfalle abzuwarten.

In einem Lobeshymnus auf den Grafen Waldersee rühmt der Londoner „Standard“, das Organ Lord Salisbury's, die Geschicklichkeit und den Einsinn des Feldmarschalls, dem es zu danken sei, daß man am Ende der lange dauernden Besetzung Friedensstörungen nur als Ausnahme von der Regel der Eintracht und Nächste betrachteten könne (zum Ausgangspunkt seiner Lobeserhebungen hat der „Standard“ den Tientsiner Kravall gemacht). Das Blatt schreibt dann weiter: „Wir dürfen auch unserer Anerkennung des Wertes der deutschen Hegemonie in Peking nicht noch weitere Ausdehnung geben. Ein- oder zweimal haben die Einfälle politischer Intrigue zu so gespannten und so kritischen Beziehungen geführt, daß eine außerordentliche Ausübung der ruderstiftenden Autorität des Grafen Waldersee von Nöthen war, um einen ernstlichen Bruch abzuwenden. Ueberhaupt gelang es ihm, seine Kollegen zusammenzubringen. Diejenigen, welche unter seinem Vorzuge Beratungen abhielten, lernten einander achten, und in vielen Fällen führte die Eintracht zu herrlicher Freundschaft.“

## Deutschland.

Berlin, 5. Juni. Der Kaiser hörte am Montag, wie aus dem Neuen Palais bei Potsdam gemeldet wird, noch den Vortrag des Chefs des Marinecabinet's, Admiral's Freiherrn v. Senden-Vibran, und empfing den württembergischen Staatsminister v. Breiting in Audienz. Beide Herren wurden mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehrt. Zur Abendstafel waren geladen Vorkämpfer von Radowitz und Oberhofprediger D. Dr. vander. Bestern Morgen unternahmen beide Majestäten einen

Spazierritt. Von 9 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärabinet's Grafen v. Hülsen-Haeseler.

— (Die zollpolitische Konferenz) wurde am Dienstag Vormittag 11 Uhr im Bundesratsaal des Reichsanfs des Innern durch den Reichskanzler Grafen v. Bülow eröffnet. Derselbe leitete die Beratung mit einer Ansprache ein, in der er nach der „Nord. Allg. Ztg.“ ungefähr folgendes ausführte: Bevor er die Konferenz eröffnete, möchte er vor allem seiner lebhaften und aufrechten Genugthuung Ausdruck geben, die Herren Chef's der zuständigen Verwaltungen aus den größeren Bundesstaaten hier versammelt zu sehen. Mit Freude begrüße er die geehrten Herren, einmal weil er wisse, daß das große Werk des neuen Zolltarifs nur gewinnen könne durch Rücksprache mit so erfahrenen und so sachverständigen Staatsmännern, dann aber auch, weil er in dem Erscheinen der Herren einen Beweis erblicke für das so wünschenswerthe und nothwendige gute Einvernehmen unter den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten. Die vollstündige Uebereinstimmung hinsichtlich der wichtigsten Grundzüge der Tarifvorlage in ihren Besprechungen erreicht werde, um so mehr werde diese den wahren Bedürfnissen des deutschen Volkes dienen. Er sei überzeugt, daß diese Uebereinstimmung erreicht werde und daß auf diese Weise die Konferenz das Wohl des Reiches und aller seiner Glieder fördern werde. Nachdem hierauf der bayerische Staatsminister Freiherr v. Riedel Namens der auswärtigen Vertreter den Dank für die Einladung zu dieser Konferenz, die gewiß von bestem Erfolg sein werde, ausgesprochen hatte, wurde in die Verhandlungen eingetreten. Die Beratung dauerte bis 1 1/2 Uhr und wurde um 3 Uhr wieder ausgenommen. Ueber den Inhalt der Verhandlungen soll absolutes Stillschweigen beobachtet werden.

— (Die preussischen Minister) des Innern, der Finanzen und für Landwirtschaft sind nach einer Mitteilung des „Wolffischen Bureau“ vom Ministerpräsidenten Grafen Bülow anläßlich der ihm über den Saatenstand in den süßlichen Provinzen zugegangenen bedrohlichen Nachrichten ersucht worden, alsbald eine gemeinsame Vereingung der gefährdeten Bezirke vorzunehmen.

— (Miserne und Getreidezoll-Erhöhungen.) Die „Münch. Neuest. Nachr.“ führen aus, daß die unglückliche Entwicklung des Saatenstandes in Deutschland auf die Zurückbildung der agrarischen Strömungen in der zollpolitischen Konferenz hinwirken müsse. „Alle Theorie von der nahen oder fernem Möglichkeit, daß Deutschland seinen Bedarf an Brotgetreide selbst decken kann, zerfällt in Nichts, sobald auch nur eine partielle Miserne droht und unsere Abhängigkeit von ausländischen Getreidemärkten auch dem Einsichtslosten ad oculos demonstriert.“ Was solle nun gar werden, wenn ein solcher unglücklicher Ernteausfall einmal zusammentrifft mit Retorsionen des Auslandes, welche durch einen Zollkrieg hervorgerufen werden.

— (Die konservative „Kreuztg.“) verlangte am Montag in herausforderndem Tone eine „runde Antwort“ von der nationalliberalen Parteileitung, wie sie sich zu den bekannnten Auslassungen nationalliberaler Präorgane, wie der „Köln. Ztg.“ und der „Nat. Ztg.“ und der Rede des Abg. Sattler auf der rheinischen Provinzialversammlung der nationalliberalen Partei stelle. Wollte die Parteileitung dieselbe nicht in unabweiglicher Weise offen missbilligen, so werde die konservative sich als im Kriegszustande mit den Nationalliberalen befindlich betrachten müssen und dementsprechende Maßregeln treffen. Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei, der schon am Sonntag zu einer Sitzung zusammengetreten war, hatte von dieser fürchterlichen Drohung noch keine Kenntniss. In der Zwischenzeit aber haben jedoch die „Mittheilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei“, die ebenfalls als parteioffiziös gelten, die Sattler'sche Rede mit ihrer scharfen Charakteristik der Konservativen als Sonderbellage veröffentlicht. Man darf gespannt sein, wie die Konservativen diese neue „Herausforderung“ aufnehmen werden.

— (Die Konservativen) bemühen sich mit einer rührenden Sorgfalt, daß die wegen der Abkennung der Kanalvorlage disciplinirten politischen Beamten möglichst schnell wieder unter gleichzeitiger Beförderung in den Staatsdienst eintreten. Die „Köln. Ztg.“ schrieb gestern, daß mit der Ernennung des Geh. Reg. Rath's v. Wrochem zum vortragenden Rathe bei der Oberrechnungskammer der letzte von diesen Beamten in eine höhere unpolitische Stellung befördert sein dürfte. Die „Kreuztg.“, die anscheinend genau Bescheid hat, entgegnet hierauf, die „Köln. Ztg.“ sei im Irrthum; außer verschiedenen Landräthen sei auch der Regierungspräsident v. Colmar noch nicht wieder

angeheilt worden. Herr v. Colmar ist, wie wir ergänzend hinzufügen wollen, Mitglied des Curatoriums der „Kreuztg.“

## Vollswirthschaftliches.

Prinz Ludwig von Bayern hielt am Montag in Ziesfel am den Begrüßungsabend der bayerischen landwirthschaftlichen Wanderversammlung eine längere Rede, in welcher er unter anderem den Wunsch ausdrückte, daß die Landwirthschaft wie in früheren Jahrhunderten blühen möge; sie dürfe aber nicht in Gegenfaß zu anderen Erwerbsständen treten. Die Landwirthe seien heute nicht mehr Eigner neuer Werkzeuge, sie wünschten Anschluß an den Weltverkehr. Neben den Eisenbahnen seien weitere Verkehrswege nöthig.

Der Verbandstag der Deutschen Gewerovereine nahm am Montag eine Resolution an, in welcher die Stellungnahme des Dr. Hirsch zum Berliner Straßenbahnausbaud geäußert wurde. Infolge der Rede des Abg. Dr. Hirsch im Landtage zum Berliner Straßenbahnerfreit waren Streigitigkeiten zwischen dem Centralrat und dem Düsselborfer Dreiverband entstanden, wels letzterer darauf aufgelöst wurde. Der Verband beschloß nunmehr auf die Beschwerde Düsselborfs, die Aufhebung sei unter den damaligen Umständen zu Recht gegeben, und er empfiehlt den Düsselborfern, eine Neugründung vorzunehmen.

— Gegenüber dem unglücklichen Saatenstand haben sich die Landwirthschaftsamern außerordentlich schmerzhaft bedauert. Die Herren sind zu sehr mit agrarischer Agitation befaßt. Ihre natürliche Aufgabe, so schreibt die „Nationalzg.“, wäre es gewesen, rechtzeitig auf die Größe des drohenden Nothstandes hinzuwirken, und, so weit erforderlich, die in einem außerordentlichen Falle durchaus gerechtfertigte staatliche Unterstützung, z. B. durch Vorkäufe für die rechtzeitige Beschaffung neuen Saatgutes zu beantragen. Für beratende Hilfe dürfte jetzt die Jahreszeit zu weit vorgeschritten sein. Es wird aber allgemeines Einverständnis darüber bestehen, daß jede sonst mögliche Unterstützung denjenigen Landwirthen, welche zur Ueberwindung eines außerordentlichen Nothstandes solcher bedürfen, zu Theil werden muß. Ein Bericht, den der Vorsitzende der sächsischen Commission des hgl. preussischen Landes-Economie-Collegiums gegen den Reichskanzler und den zuständigen preussischen Staatsminister erhatet hat, bezieht den Ausfall, den die preussische Landwirthschaft in Folge der schlechten Entwicklung der Saaten erfahren haben, für Weizen überschläglich auf 183 1/2 Millionen, für Roggen auf 103 Millionen, für Brotgetreide im Ganzen also auf 286 1/2 Millionen. — Bezeichnend ist, daß der Vorsitzende, der bekannte Agrarierführer Graf Scherz-Löw, seinen Bericht anscheinend nur der „Deutsch. Tageszg.“, dem Organ der Bäuerler zugänglich gemacht hat. Hier umfaßt der Bericht 3 Spalten. Hilfe aber verlangen die geschädigten Landwirthe doch nicht vom Grunde der Landwirthe, sondern von den Steuerzahlern aus dem gesammten Preußen.

## Provinz und Umgegend.

Halle, 2. Juni. Die sächsischen Behörden hatten die Einführung einer Zumbilliar-Umsatzsteuer beschlossen, um die Mittel zur Einrichtung der Straßeneinigung zu erhalten. Die Statverordneten genehmigten die Magistratsvorlage am 27. März v. J. und bereits am 1. April v. J., also wenige Tage danach, verfügte der Magistrat die Erhebung der Steuer. Eine Anzahl Personen hatten um diese Zeit herum Grundstücke gekauft und waren zur Steuer herangezogen worden, hatten dieselbe auch entrichten müssen. 9 beruhigten sich dabei, wohingegen 24 gegen den Magistrat klagbar wurden. Kläger bestritten dem Magistrat das Recht, eine Steuer vor der ministeriellen (also legitimatorischen) Genehmigung zu erheben. Der Bezirksausschuß zu Meisburg entschied sich für die Ansicht der Kläger, desgleichen vorgehender des Oberverwaltungsgericht zu Berlin. Da die ministerielle Genehmigung erst am 3. Juli v. J. eingegangen ist, so konnte erst nach der Publikation derselben eine Erhebung dieser Steuer erfolgen. Der Magistrat mußte die zu Unrecht erhobenen Steuern, die nicht geringe sind, an die Kläger zurückerstatten.

Stassfurt, 3. Juni. In Hohenleben hat sich gestern Abend in der zehnten Stunde ein Liebesdrama abgespielt. Wahrscheinlich aus Eifersucht hat der dort wohnhafte Schlosser Klemm seine auf dem Rittergute daselbst bedienstete Braut, die unverehelichte Minna Köhlig, mittelst eines von mehreren Tagen zu diesem Zweck gekauften Revolvers zu tödten versucht. Er gab auf das Mädchen fünf Schüsse ab, von denen einige trafen und die K. am Kopf und Hals schwer verletzten. Nach der That entfernte sich der Mörder unter Zurücklassung seines



**Wohnung**, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, zum 1. Juli oder später zu beziehen, Preis 120 Mk.  
**Unterlaltenburg 62.**  
 Wohnung von Stube, Kammer und großer Küche zum 1. Juli zu beziehen  
**Oberburgstraße 6.**  
 Eine Stube an einzelne Person 1. Juli d. J. zu vermieten. Zu erfragen  
**Dom 7.**

**Wohnung**, neu renoviert, 4 Z., Küche und Zubehör, sofort beziehbar.  
**Heuschkel, Leumaer Str. 4.**  
 In der **Burdeischen Wollerei** sind 2 Wohnungen sofort zu beziehen, auf Wunsch mit Stallung, Heu- und Strohhoden. Näheres  
**W. Richter, Sächsischer Hof.**  
 In meinem Wohnhause ist die 1. Etage, 4 St., 3 K., K., mit sämtlichen Zubehör und Garten-Ansatz im Ganzen oder geteilt zu vermieten u. der 1. Oct. ex. zu beziehen. Näheres zu erfragen bei Herrn Kaufm.  
**C. Kundt, Friedr. Str. 6.**

**Wohnung**, **Salleische Straße 24 b**, 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Zubehör und Garten, ist zum Preise von 240 Mark zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
 Als im **Comptoir Weinhauer Str. 2a.**

**Ein Laden** ist 1. Juli zu vermieten. Näheres bei  
**A. Reichel, Eitzberg 25.**

**Möblierte Wohnung** (Stube und Kammer) sofort zu vermieten  
**Burgstraße 3.**

**Anständige möblierte Schlafstelle** in der **Ritterstraße** zu vermieten. Zu erfragen  
**Wagnerstraße 2, 1. Et.**

**Freundliche Schlafstelle** offen  
**Oberburgstraße 1, 2 Et.**

**Wohnung** von 2-3 Stuben, 2 w. u. 1 Kammer zum 1. Oct. d. J. zu mieten gesucht. Angebots unter  
**F H 100** an die Exped. d. Bl.

**Abfall von Prektor** wird angenommen  
**Johannisstraße 5.**

**Schiesshaus Mueheln** (neu erbaut) bietet den Besuchern des **lieblichen Geiselthales** den schönsten Galles- und Aussichtspunkt.  
**H. Froberg.**

**Von der Reise zurück. Dr. Beleites**, Spezialarzt für **Ohren-, Nasen- u. Rachenkrankheiten**.  
**Halle a. S., alte Promenade 13.**

**Sonnenklar!** Ist die vorzügliche Wirkung von **Nabeuscher Carbol-Theerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co.**, Nabeuden-Dresden, gegen alle Arten **Gautunreinigung**, a. St. 60 Pf. bei:  
**Auguste Berger.**

**Robert Heyne's Kinder-Nährzwieback** ist auch zu haben in der  
**Heumarkt-Drogerie.**

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract.

**Blumenkohl.** Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß **Sonnabend** der erste **Erfurter Blumenkohl** hier eintrifft.  
**W. Rauwald.**

**Gehr. Herren- u. Damenräder**, gut erhalten, billig zu verkaufen  
**O. Erdmann, Stufenstr. 4.**

**Inventar-Auction.**

**Sonnabend den 8. Juni, von vormittags 9 Uhr ab**, soll sämtliches zur **Heinrich'schen Concursmasse** in **Nieder-Görschitz** gehöriges Inventar an den Meistbietenden versteigert werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.  
**4 gr. Wagen, 1 Kastenwagen, 1 Pflanzwagen, 1 Reinigungsmaschine, 1 hölz. Hand-Druckmaschine, 1 Drechsel, Eggen, Pader, Wägel, Ziegel, Ketten, 1 Kartoffelackmaschine, 2 Sähschiffen, Zangenschiff, 1 Mühle, 1 Mälzschneidmaschine, verschiedene Wirtschaftsgegenstände, 1 Klavier, 5 Pferdegeschirre, 2 Kutschgeschirre, Strohpurche und noch anderes mehr.**  
 Der **Concursverwalter.**



Zu sehr großer Auswahl sind wieder **belgische und dänische Pferde** eingetroffen.  
**Gebr. Strehl.**

**Anhaltische Städtische, vom Staate beanstandete und subventionierte Lehranstalt, Bauschule - Zerbst.** Hochbautechniker u. Steinhütten-Gelehrten, Lehrlinge kostenfrei. Der Direktor: Oberbeck, Professor.

**Dürkopp-Fahrräder** sind allen voran.  
 Im Jahre 1900 4 mal mit „Goldener Medaille“ prämiert, **Berlin, Frankfurt, Aachen, Paris.**  
 Größtes Etablisement der Branche. 4500 Arbeiter. Auch in diesem Jahre allen voran. Das billigste Rad bedeutend besser, wie bei vielen Fabrikanten das feinste.  
 Lieferre von jetzt an **Dürkopp-Räder mit doppeltem Patent-Glockenlager, innen Löhung, eingeschränkten Sagerschalen** und allen Neuerungen versehen, **für Mark 170.**  
 Lieferre auch die vielfach von außerwärts durch Händler und kleinere Fabriken angebotenen Räder zu **Mark 100-120.**  
 Alle Anzeigebesteller Lieferre billigt.

**O. Erdmann,** General-Vertreter der **Bielefelder Maschinenfabrik, vorm. Dürkopp & Co., Bielefeld,** **Merseburg, Stufenstr. 4, Halle a. S., Leipzigerstr. 58.**

**Nächste Woche Ziehung.**  
**II. Grosse Pferde-Verloosung zu Magdeburg.**

**Nur 1 Mark das Loos, 11 Loose für 10 Mark.** (Porto und Liste 20 Pf. extra) sind zu beziehen durch  
**Ziehung:** 10. und 11. Juni d. J.  
 Zur Verloosung gelangen **Equipage m. 2 edlen Pferden 6000 Mark Werth, Equipage mit 2 Pferden 4000 Mark Werth, 1 elegantor Jagdwagen m. 2 Juckern 3000 Mark, Einspänner-Stadtwagen 2000 Mark, Einspänner-Feldwagen 1500 Mark, 20 edle Pferde l. w. v. 20.000 Mark, 30, erst- Klassege, Fahrräder (darunter Damenrider) i. W. von 6500 Mark, und 2245 Pf. sonst. werthvolle Gewinne im Ganzen 2300 Gewinne l. Gesamtwerthe von 60.000 Mark.**

**Herm. Semper, Magdeburg, Breiteweg 44.** Loose a 1 Mk. erhältlich in **Merseburg** bei: **Carl Brandel, Helnr. Schultz jr., Banquier Louis Zehender, Kaufm. Rich. Schurig, Jul. Trommer, Karl Kundt, Max Faust.** **Wiederverkäufer** gesucht.

**Lagerbier 30 fl. 3 Mk., Pilsner 30 " 3 " Hausbier 60 " 3 "** aus der **Bräuerei F. Oettler, Weizenfels,** empfiehlt  
**A. Welzel, Biergroßhandlung.**

**Wierseburger Sandwehr-Verein.** Die Frier unserer **Fahnenweihe** findet **Sonntag den 9. Juni d. J. von nachmittags 3 Uhr ab**, auf dem „**Mulanbiss-Platz**“ statt und daran anschließend im „**Casino**“ das **Sommerfest.** Der Verein tritt um 2 Uhr vor der **Löhung** des Herrn **Directors Graf d' Haukowitz**, **Oberaltenburg 1, an.** Die **Einladungskarten**, sowie die **Karten für Angehörige** sind beim **Kamerad Trobisch, Schmalestr. 21**, durch die **Mitglieder** abzuholen.  
 Am **Sonnabend** den 8. Juni, **abends 8 Uhr**, tritt der **Verein zum Zapfenreich** auf dem „**Wahlplatz**“ an. Um zahlreiche **Beigehung** wird ersucht.  
 In die **gehörte Einwohnerschaft** richten wir **gleichzeitig** die **Bitte**, am **Sonntag** die **Häuser** mit **Fahnen** zu **schmücken.**  
 Das **Directorium.**

**Wartburg.** **Donnerstag** **Abend** **Salznocken.** **Freund** **ladet ein** **Alexander Schlegel.**  
**Badelt's Restauration.** **Freitag** **Schlachtfest.**

**Einige junge Leute**, die über 1000 Mk. verfügen, können angenehme und dauernde Stellung erhalten. Off. u. **W H C** an die Exped. d. Bl.

**Tivoli-Theater.**

**Donnerstag**  
 Novität!  
**Die Diebesprobe.**  
 Lustspiel von **Edlo v. Trotha.**  
 Freitag  
**Reichsgräfin Gisela.**

**Männer-Turn-Verein.**  
 Donnerstag u. Sonnabend, **abends 8 1/4 Uhr,**  
**Turnstunden.**  
 Sonntag Nachm. 8 Uhr  
**Turnturnen** auf dem Turnplatz vor dem **Klosterhof.**  
 Am **Abend** **8 Uhr** an  
**Tänzen** im „**Bellevue**“.



**Reichskrone.**  
 Sonnabend, Sonntag u. Montag (8, 9, 10. Juni)  
**„Die Schliersee“.**  
 Oberbayr. Sängers- und Schachplatt-Tänzertruppe. **Dir. Jul. Wolf.**  
**Entrée 30 Pf.**

**Gasthof zur grünen Eiche.** Mein **Geschäft** **hier** wegen der **Verdigung** meines **lieber** **Vaters**

**heute Donnerstag** **von nachmittags 2 Uhr ab geschlossen.**  
**Hermann Schott, Gastwirth.**  
 Gesucht zum 1. Juli ein **gewandter, durchaus zuverlässiger**

**Diener.**  
 Zeugnisse und Gehaltsanprüche einzusenden an **von Diest, Reg.-Präsident a. D.**

**Ein landwirthsch. Arbeiter** wird angenommen.  
**Ziegelei Halleische Str. 24.**  
**Flotte, nicht zu junge Arbeitsmädchen** sofort **geleht** von  
**F. E. Wirth & Sohn.**

Ein **zuverlässiger Arbeiter** als **Gechirrführer** **Unterlaltenburg 43.** sofort **geleht**  
 Gesucht zum 1. Juli eine **ältere Köchin**, welche **Handarbeit** übernimmt. **Zeugnisse** und **Gehaltsanprüche** sind **einzusenden** an **Fran. Antzrach von Dötschem, Köpzig** bei **Merseburg.**

Die **Theatersdirection** wird **gebeten**, **nochmals** **„Glottenmanöver“** zu **geben.** **Mehrere Abonnenten.**  
**Goldene Damenuhr** auf dem Wege von **Kraustische** bis **Saalstraße** **verloren** gegangen. **Gegen Belohnung** abzugeben **Saalstraße 10, 1. Et.**

**Ein Notizbuch** mit **kaufmännischen** **Notizen** **u. am Montag** **verloren** oder in einem **Geschäft** **liegen** gelassen. **Gegen Belohnung** abzugeben in der **Expedition** d. Bl.

**Nachruf!**  
 Unser **lieber Kamerad** **Wilhelm Schott** ist **Montag** **Nacht** durch einen **plötzlichen Tod** aus unserer **Mitte** **gerissen** worden. **Wir** werden **den** **selben** **lets** ein **kameradschaftliches** **Gedenken** **benutzen.**  
 Merseburg, den 5. Juni 1901.  
**Verein ehemaliger Kampfgenossen.**  
 Hierzu eine **Beilage.**

**Provinz und Umgegend.**

|| Halle, 4. Juni. Der Evangelische Verein der Provinz Sachsen hält seit gestern hier seine Jahresversammlung ab. Nach einem gestrigen Abend gehaltenen Feiertagsdienst in der Marktkirche, bei dem Herr Lic. Weser-Berlin die Predigt über Lucas 9, 51—56 hielt, fand im „Evangelischen Vereinshaus“ eine gut besuchte Versammlung statt, in welcher Herr Confessorialrat Professor D. Haupt-Halle über das Thema: „Die Bedeutung der kirchlichen Parteien der Gegenwart“ unter allgemeinem Beifall der Zuhörer sprach. In der heutigen Hauptversammlung gedachte der Vorsitzende, Herr Superintendent Saran, zunächst des Hinganges des unvergesslichen, sehr verdienstvollen Herrn Professor D. Veytschlag, an dem die evangelische Sache viel verloren, in höchst ehrender Weise. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Professor D. Kauffsch und Professor Oberpfarrer Schmidt-Halle, sowie Herr Pastor Kulisch-Zorbau. Herr Professor D. Reiffle-Halle hielt sodann einen längeren Vortrag über „kirchliche und unkirchliche Theologie“. Auch diesen Redner wurde verdienter Beifall gezollt.

† Nordhausen, 4. Juni. Der hiesige 18jährige Gymnasial-Schüler, ältester Sohn des Rittergutsbesizers Sch. im Nachbardofer Großwechungen, war am vergangenen Sonntag auf Besuch bei seinen Eltern. Dort wollte er, wie die Hall. Ztg. berichtet, mit einem Revolver nach Esleringen schießen. Als der Revolver versagte, suchte er die Ursache des Versagens zu erforschen und hielt die Waffe vor das Auge, um in den Lauf hineinzusehen. In diesem Augenblicke ging der Schuß los und die Kugel drang dem Jünglinge in den Augapfel und zerbrach das Auge vollständig. Leider ist auch der Schenkel verletzt, sodass zu befürchten steht, daß auch die Sehkraft des anderen Auges verloren geht. † Chemar, 31. Mai. Die „D. Ztg.“ berichtet: Durch die in den letzten Jahren erfolgte beträchtliche Erweiterung der hiesigen Bahnhofsanlage fand eine Verlegung der Uebergänge für Geschirre statt und machte sich die Errichtung einer eisernen, 53 Meter langen Brücke für Fußgänger notwendig. Diese war in der Mitte durch Säulen gestützt. Heute Vormittag wurde die Prüfung dieser eisernen Brücke hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit unter Aufsicht des Betriebssecretärs Paul aus Meningen vorgenommen. Die eine Hälfte wurde mit Schienen im Gewicht von 27000 Kilogr. belastet und 25 Arbeiter nahmen noch Aufstellung auf derselben. Da erfolgte der verhängnisvolle Einsturz, indem die beiden Enden der Brücke von den als Auflager dienenden Sandsteinpfeilern gestürzt wurden. 15 Arbeiter wurden verletzt, und zwar 7 schwer, darunter auch der genannte Betriebssecretär.

† Von der Wehau, 3. Juni. Ueber das furchtbare Unwetter, das, wie bereits in Kürze gemeldet, am Sonntag hier wüthete, finden wir im „Ngr. Kr.“ noch folgende ausführliche Schilderung: Nachdem am Nachmittag auf die drückende Schwüle ein erschütternder Nordwind eingestraft hatte, zogen sich trotz fast gleichgebliebenen Barometerstandes am westlichen Himmel Gewitterwolken zusammen, die gegen 7 Uhr zur Entladung kamen und in kurzer Zeit ungläubliche Wasserströme herabsandten. Besonders schlimm hat das Unwetter auf dem Striche Priesnitz, wo der Blix Scheune und Stallung des Gutsbesizers Franz Becker eingestürzt hat, Neidschütz, Weuditz, Oelsenitz, Wölsig, Meyhen, Ködenitzsch, Raskesgrün und in dieser Richtung noch weiter gehend und vielfach großen Schaden angerichtet. Stellenweise beträchtlich Hagelschlag, namentlich in den drei letztgenannten Dörfern (auch in Weuditz), bei welchem Eiske in Taubenergröße herabschienen, hat die Fluren, insbesondere die Futtertrücker schwer geschädigt; der im Centrum des Unwetters tobende Sturm hat Bäume massenhaft abgedrohen; am schlimmsten aber haben die Wasserfluten gehauet, die das kleinste Rinnsal vom alles mit sich fortziehenden wilden Strome in wenig Augenblicken umwandeln. Die verschiedenen kleinen Bäche, die von der Höhe, auf welcher obige Ortschaften liegen, der Wehau zufließen, führten dieser so gewaltige Wassermaffen zu, daß diese, obgleich durch die von ihr selbst unmittelbar aufgenommene Wasserfälle fast schon überirritet, in Zeit von knapp 15 bis 20 Minuten vier bis fünf Meter stieg, Wiesen, Felder und theilweise die Dörfer mit rasenden Fluthen überfluthete. Die Verwüstungen, welche das verzerrende Element in den betroffenen Fluren dadurch angerichtet hat, daß es hier die lehmige Ackerfrume mit wegschlammte und dort auf Wiesen besonders, diese verschlammte und dadurch die Heumachung unmöglich machte, oder die Saat erstickend, wieder abgestoß, lassen sich noch gar nicht übersehen, werden sich aber voraussichtlich als umfangreich herausstellen. Auf ihren vom Lehm

tief schmutziggelb gefärbten, mit unheimlicher Schnelligkeit dahindraufenden Wogen führte die Wehau massenhafte Holzschelte, landwirthschaftliche Gebrauchsgegenstände, Kühen, Möbel, Tüthen, Gartenkafee und ertrunkene Tiere; es sollen doch allein auf Rittergut Groß-Oelsenitz 30 Kammern erstickt sein! Nur mit äußerster Mühe und unter wirklicher Lebensgefahr haben verschiedentlich Pferde, Kühe und Schweine gerettet werden können, da das Hochwasser reichend schnell hereinbrach; immerhin sind eine Anzahl Hausvögel erstickt. Von der unheimlichen Gewalt des Wasserpralles wird man sich eine annähernde Vorstellung machen können, wenn man hört, daß in Ködenitzsch eine neue, solid massiv gebaute Scheune glatt weggerissen und eine andere dem Einsturz nahe gebracht ist. Dergleichen sind in Raskesgrün Häuser eingestürzt. In Weuditz ist ebenfalls eine Scheune theilweise weggespült, ein Wohnhaus unterwaschen. Dort ist in einigen Wohnhäusern kleiner Leute das Wasser hoch zu den Fenstern in Stuben und Kammern eingebrungen, so daß die Bewohner sich schleunigst ins Oberstock flüchten mußten, um nur das nackte Leben zu retten. Da sind denn die Hausgeräte entweder mit sorgeschwommen oder durch den argen Schmutz und die Feuchtigkeit unbrauchbar gemacht oder haben wenigstens sehr gelitten, die Räume sind fußhoch mit Schlamm bedeckt und wegen der eingebrungenen Rässe einige Zeit unbewohnbar. In Meyhen sind Grabdenkmäler ungerissen. In Weuditz mußten Leute aus den oberen Stockwerken in gutem Zustande befindenden, von der Gemeinde Weuditz zu unterhaltenden Kommunikationswege nach Meyhen hat das Wasser, das centnerschwere Steinwaden mit sich führte, große metertiefe Löcher genühlt, die Obstbäume auf dem Gemeindeplatz zum Theil herausgespült, Stein- und Brückenmauern weggerissen und gewaltige Schlammmassen hinterlassen. Heute früh ist auch die Leiche eines jungen Mannes — eines Knechtes, aus Ködenitzsch stammend — aufgefunden worden. Vermutet wird noch ein älterer Schulknabe. Bemerkenswert noch, daß am anfänglich „abziehende“ Gewitter mit einem Male seine Richtung änderte und nahezu „kehrte machte“ — eine Erscheinung, bei der Weiteraustritte häufig besonders schlimm auftraten.

† Herfeld, 3. Juni. Dem Fleischermeister Wolfemann hier wurde in der Nacht zum letzten Sonntag ein Pferd im Werthe von 200 Mark aus dem verschlossenen Stalle gestohlen.

† Chemnitz, 3. Juni. Gestern Nachmittag ging über unsere Stadt und Umgegend ein schweres Gewitter nieder, das mehrfachen Schaden angerichtet hat. Der Blix hat in der Stadt verschiedentlich eingeschlagen, ohne jedoch zu zünden. Im benachbarten Rottlufschlag der Blix in eine Gartenlaube, in der Männer Stat spielten. Einer der Spieler, der 33jährige Schlosser Ulrich, wurde sofort getödtet, ein anderer am Fuß verletzt und ein Kind zu Boden geschleudert. In Oberbermbörschlag der Blix in die Neubauer'sche Scheune, die vollständig eingestürzt wurde.

† Helbra, 30. Mai. Die Landwirthe, deren Roggenfelder durch Hagelschlag gelitten, lassen diese Frucht jetzt abmahen, und die Felder noch mit Kartoffeln zu bestellen.

† Zeitz, 31. Mai. Außerordentlich frühzeitig, nämlich schon in dieser Woche, hat man heuer bei uns mit dem Abmahnen des Heues begonnen. Der Stand des Futters ist im allgemeinen befriedigend. Was das Wachsthum des Getreides anbelangt, so hat dasselbe — namentlich der Roggen — schon eine ansehnliche Länge erreicht. Auch alle übrigen Feldfrüchte gedeihen gut. Der Fruchtansatz der Obstbäume berechtigt ebenfalls zu guten Erntehoffnungen.

† Zeulenroda, 4. Juni. Während eines Gewitters wurden gestern Nachmittag zwei 16jährige Burschen vom Blix erschlagen.

† Dresden, 4. Juni. Prinz und Prinzessin Georg begaben sich gestern Abend nach Danzig, um auf Einladung des Kaisers im allgemeinen befreundeten Königs und der Königin am 6. d. M. auf der Schloßhaufen der West dem Stapellauf des kaiserlichen „D.“ teilzunehmen bzw. dessen Taufe zu vollziehen.

† Plauen, 4. Juni. Im oberen Voigtland sind während der letzten Tage neue Erdbeben eingetreten; besonders heftig machten sich die Erdstöße in Drambach, Rosbach und Gölitz bemerkbar. Die Erdbeben verlaufen von Nordwest nach Südost.

† Gr. Rodensleben, 4. Juni. Der Blix traf auf hiesiger Flur einen mit Haden beschäftigten jungen Mann und tödtete ihn; ein in der Nähe befindliches junges Mädchen wurde vom Blix gestreift, erholte sich aber bald wieder.

**Solalnachrichten.**

Merseburg, den 6. Juni 1901.

**Sommerferien — Sonntagsfahrten.**

Unsere Anregung, wegen Einführung fester Sonntagsfahrten in Merseburg und wegen Vermehrung der Sonntagsfahrten an zünftiger Stelle vorstellig zu werden, hat, wie wir aus zahlreichen mündlichen wie schriftlichen Bestimmungserklärungen erschen haben, bei den Einwohnern unserer Stadt rückhaltlose Anerkennung und Zustimmung erfahren. Damit allein ist es aber nicht gethan! Je größer die Zahl der Unterschriften unter der Eingabe ist, desto sicherer ist auch die Aussicht auf Erfolg! Wir bitten also alle Interessenten, im Kreise von Freunden und Unbekannten weitere Unterschriften zu sammeln und die Listen uns dann zuzusenden. Schluß für die Sammlung der Unterschriften ist der 10. Juni.

Durch Berliner Bilderschwindler wird jetzt die Provinz gebrandstiftet. Bedenkwürdige Personen suchen das Publikum auf, und indem sie wohlgeungene Kopien von Porträts vorzeigen, er bieten sie sich, nach jeder beliebigen Photographie vergrößerte Kreidezeichnungen in größter Nüchternheit ausführen zu wollen. Sie versichern, das Bild werde vollkommen kostenlos geliefert, nur der dazu gehörige Rahmen müsse bezahlt werden. Auf Grund dieser Vorspiegelung werden viele Bestellungen gemacht, auf die kleine Anmalungen zu leisten sind. Kommt dann gegen Nachnahme das Bild, so sind die Empfänger nicht amüsst, denn häufig haben sie für eine recht mangelhafte Kreidezeichnung nehm minderwertigen Rahmen 20 Mk. zu entrichten.

Der Garten der „Reichsstone“ bot am Dienstag Abend anläßlich des ersten Sommer-Abonnements-Concerts unseres Stadthorchesters einen höchst erfreulichen Anblick. In selten großer Zahl hatte sich unser Publikum eingefunden und folgte mit lebhaftem Interesse den Darbietungen der Kapelle, die unter der energischen Leitung ihres Directors, Herrn Hertel, ihr ganzes Können einsetzte und so das Programm mit bestem Erfolge durchführte. Die Auswahl der Piecen zeigte auch diesmal von gutem Geschmack. Eröffnet wurde das Concert mit einem schönen börsischen Paradenmarsch, ihm folgte die ansprechende Ouvertüre zur Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von Mailänder, der sich weiterhin Walters herrliches Preislied aus der Oper „Die Weistertinger“ von R. Wagner, der symphonische Walzer „Die Welle“ von Wetra und die große Fantasie aus Webers „Freischütz“ anschreibe. Ebenso interessant wie der erste gestaltete sich für den Musikfreund auch der zweite Theil des Programms. Er bot zunächst die charakteristische ungarische Lustspiel-Ouvertüre von Keler-Bela, hierauf die klangerreiche Fantasie „Une perle d'Ocean“ von Th. Gou, die ebenso wie eine folgende Zugabe Herrn Director Hertel Gelegenheit gab, seine Virtuosität auf dem Cornet à Piston zu documentiren. Weiterhin gelangten zur Wiebergabe die feurige Mazurka „La Ziganne“ von Ganne, das große Polpourri „Musikalische Ueberraschungen“ von Etiefeld und zum Schluß der gern gehörte Armeemarsch Nr. 107 von Göttert. Lebhafter Beifall belohnte die wackeren Kapelle nach jedem Stück, so daß sich Herr Director Hertel bewegen fand, verschiedene vom Publikum dankbar aufgenommene Zugaben zu spenden.

Eine alte Frau, die langsam dicht an den Häusern des Marktes entlang ging, wurde gestern Vormittag von einem jungen Mädchen, das eiligen Schrittes einen Laden verließ, umgerannt, wobei eine große Schnapsflasche, die die alte Frau trug, zerbrach und ihren Inhalt über den asphaltierten Fußboden ergoß.

(Beater.) Am Dienstag wurden zwei hübsche Stücke aufgeführt, von denen das eine ziemlich alt, das andere wenigstens nicht mehr neu ist. „Das Versprechen hinterm Herd“ war ein altes Liebesstück, und das es auch heute noch viel Vergnügen bereiten kann, dürfte wohl kaum jemand leugnen, der es nach langer Pause wieder einmal über die Bretter gehen sah. Der „Strichholz“ ist mit seinem naiven Geier, die Bewohner der Alpen, ihre Sitten und Sprache zu studiren und alles zu erleben, was nur irgend erlebendwerth erscheint, eine prächtige Figur, die in August Spinkti einen recht wackeren Vertreter gefunden hatte. Das „Wandl“ spielte Luise Schaffnit-Steinbach mit jener Munterkeit und Frische, Anmut und Natürlichkeit, die ihr in besonderem Maße eigen sind und gerade für derartige Rollen einen nicht hoch genug anzuschlagenden Werth besitzen. Sehr angenehm berührte es, daß ihr als Sängerin ein tüchtiger Partner in der Person Siegfried Bartschows („Loid“) zur Seite stand. — Die wichtigste Situation des vierten Actes der Treuliche Pension Schöller von Lauff. Es ist in der That ein höchst origineller und glücklicher Gedanke, einen Oass, der die Gesellschaft von



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mitritisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsort,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 130.

Donnerstag den 6. Juni.

1901.

## Die Gewerbegerichts-Novelle.

Der Reichstag hat eine umfangreiche Novelle zum Gewerbegerichtsgesetz durchberaten, und es hat sich gegenwärtig ein lebhafter Streit darüber erhoben, ob der Bundesrat zustimmen wird oder nicht. Bisher waren die Gewerbegerichte, die in der Hauptsache über die Prozesse zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu entscheiden haben, eine freiwillige Einrichtung der Gemeinden; in Zukunft sollen sie in Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern obligatorisch sein. Wenn bei Streits oder Ausperrungen das Gewerbegericht als Einigungsamt tätig war, so hing es bisher von dem guten Willen der Parteien ab, ob sie erscheinen wollten; in Zukunft soll der Vorsitzende das Recht haben, unter Androhung einer Geldstrafe vorzulassen (Verhandlungszwang). Diese Neuerungen sind allen denen ein Dorn im Auge, die ohnedies an der vollen Gleichberechtigung der Arbeiter in der Zusammensetzung der Gewerbegerichte Anstoß nehmen. Die „Post“, die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, die „Deutsche Volkswirtschaftliche Correspondenz“ haben dagegen gefordert, und der Centralverband deutscher Industrieller setzt seine Hoffnungen darauf, daß einer der Eminenten in das preussische Handelsministerium eingezogen ist. Wenn diese Proteste bei allen Freunden der Gewerbegerichte nur geeignet waren, dem Gesetze Sympathien zu verschaffen, so ist in letzter Zeit hierin eine Wendung eingetreten. In dem Verbandsorgan der Gewerbegerichte selbst, in der Zeitschrift „Das Gewerbegericht“, ist ein Aufruf von einem der Herausgeber, Dr. Jaström, erschienen, der auf eine bisher wenig beachtete Bestimmung des Entwurfs aufmerksam macht. Sie betrifft die Zusammensetzung der Einigungsämter. Diese sollen nicht mehr von dem Vorsitzenden aus den Mitgliedern des Gerichts gebildet werden, sondern die Parteien sollen in der Hauptsache das Einigungsamt selbst aus Vertrauenspersonen zusammensetzen. Hier, sieht nun der genannte Aufruf aus, seien drei Fälle möglich. Entweder würden die beiderseitigen Urheber der Streitigkeit selbst in das Einigungsamt gewählt; dann sei der Vork zum Gärtner gesetzt. Oder sie würden bei der Wahl übergangen; dann beginne das Einigungsamt mit einer Entzweiung. Oder es käme überhaupt keine Wahl zu Stande; dann würden die Vertrauenspersonen, die in diesem Falle der Gewerberichter ernennen soll, feinerlei Vertrauen genießen. Diese Bestimmung sei geeignet, die bisherige feigenberühmte Tätigkeit der Einigungsämter zu unterbinden und teilweise in ihr Gegenteil zu verkehren. Es scheint in der Tat, daß der Reichstag bei Fertigstellung der Novelle etwas hastig gearbeitet hat. In jedem Falle aber sollte man wünschen, daß das Gesetzgebungsamt hieran nicht scheitere. Will der Bundesrat dem Entwurfe in dieser Form nicht zustimmen, so bleibt ihm immer noch der Weg offen, dem Reichstage eine eigene Regierungsvorlage zu machen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordnetenhaus wird jetzt fleißig gearbeitet. Am Montag dauerte die der Beratung des Budgetprovisatoriums gewidmete Sitzung bis 1 Uhr nachts. Ministerpräsident v. Körber führte u. a. aus: „Wir werden niemals gegen das deutsche Volk in Oesterreich, gegen kein Volk dieses Reiches regieren, wir wollen Gerechtigkeit für alle Völker. Darin erblicken wir unsere politische Ehre, die wir unbeschadet erhalten werden. Ein nationalpolitisches Programm mag wohl hohen Wert für einen national-einheitlichen Staat haben, taugt jedoch nicht für ein Reich, dem so viele Nationalitäten angehören, weil es zu einer Spaltung in lauter Schwäche, einander bekämpfende Theile führen würde. Wir sind zu der Erkenntnis gelangt, daß die gemeinsamen Interessen aller Nationalitäten, ihre kulturellen, materiellen und sozialen Aufgaben zusammengefaßt und in den Vordergrund

gestellt werden müssen, weil sie ohne Schädigung des nationalen Gedankens die Völker zu verbinden im Stande sind.“ Die Los von Rom-Bewegung beruhend, betonte der Ministerpräsident, daß wirklich tiefgreifende, mit ernstem Gefahren verbundene Religionsbewegungen anders aufzutreten pflegten. Redner hält es für ausgeschlossen, daß die katholische Kirche in Oesterreich irgendwie bedroht sei oder auch nur bedroht sein könne, ihre Gewalt über die Herzen sei zu groß. Wenn dabei allerdings Ungeselligkeit unterlaufe, habe die Staatsverwaltung einzuschreiten und die Regierung werde es gegebenenfalls daran nicht fehlen lassen. Ein Uebermaß von Polizei erscheine aber bedenklich und überdies bei solchen Bewegungen unwirksam. Die katholische Kirche könne sich ruhig auf ihre Kraft verlassen.

**Schweiz.** Bei Beginn der Sommersession der Schweizerischen Bundesversammlung wählte der Nationalrat am Montag Ador-Genf (konservativ) und der Ständerath Reichlin-Schwyz (ultramontan) zu Präsidenten.

**Schweden-Norwegen.** Für die Befestigung Christiانيا nach der Landseite hin bewilligte am Montag der Storting mit 69 gegen 37 Stimmen 3 380 000 Kronen.

**Spanien.** In Corunna dauerte nach einem Wolfischen Telegramm vom Montag die Ruhe fort. Die



die Partei habe seit Ribbats Tode um die Hälfte zugenommen.

**Südafrika.** Die Kriegslage in Südafrika ist für die Engländer überaus unheimlich geworden. Im englischen Volk, das die Nachrichten der Chamberlainschen Politik nunmehr auch durch die neuen Steuern zu fühlen bekommt, wächst die Unzufriedenheit über die lange Dauer des Krieges und über die Art der amtlichen Berichterstattung. Das Kriegsamt erlährt infolge dieser Volksstimmung gegenüber dem in London verbreiteten Gerücht, das Kriegsamt habe nicht alle ihm in letzter Zeit vom Kriegsschauplatz in Südafrika zugegangenen Mitteilungen veröffentlicht, jetzt eine Erklärung, in der es feststeht, daß alle Mitteilungen, die ihm über die Geschehnisse der jüngsten Zeit in Südafrika von Lord Kitchener zugegangen seien, auch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wurden. — In der Kapkolonie sind die Burenkommandos noch immer rübrig an der Arbeit. So meldet ein Wolfisches Telegramm aus Kapstadt vom Montag: Die Stadt Willowmore wurde vorgestern von einem 700 Mann starken Burenkommando unter Scherpers angegriffen.

Der Feind wurde schließlich mit einem Verlust von zwei Toten und drei Verwundeten zurückgeworfen. Ein anderes Burenkommando bedrohte gestern Jamestown.

— **Vom nördlichen Kriegsschauplatz** liegen folgende Berichte vor: Ein am Dienstag in London eingegangenes Telegramm aus Kapstadt bezeichnet als den Ort, wo das Gesetzt am 31. Mai stattfand, das Blakfontein in der Nähe von Krügersdorp, nicht das Blakfontein an der Bahn von Johannesburg nach Natal. — Eine nachträgliche amtliche Meldung Lord Kitcheners aus Pretoria vom Dienstag gibt den Bericht des Obersten Dixon über den Kampf bei Blakfontein wieder. Darnach sind 1450 Engländer mit sieben Geschützen beteiligt gewesen. Die Truppe habe sich auf dem Rücken der Hügel nach dem Lager bei Blakfontein befunden, als der Feind, gedrückt durch das Terrain, plötzlich das Feuer auf die Nachhut eröffnet habe, welche aus 230 Mann Neomanry und 100 Mann vom Derbyshire-Regiment mit zwei Geschützen von der 28. Batterie bestand. Es gelang den Buren, sich eine Zeit hindurch der Geschütze zu bemächtigen, als aber die Hauptmacht der englischen Truppen in den Kampf eingriff, wurden die Geschütze wiedergewonnen, der Feind vertrieben und seine Stellung erobert. Auf englischer Seite fielen sechs Offiziere und 51 Mann, sechs Offiziere und 115 Mann wurden verwundet, ein Offizier und 7 Mann werden vermisst. 41 Buren wurden tot auf dem Schlachtfeld zurückgelassen, von weiteren Verlusten der Buren sei Oberst Dixon nichts bekannt. Kitchener bemerkt, es seien sofort Verstärkungen nach Blakfontein geschickt worden. — Das Brüsseler Blatt „Leit Bleu“ veröffentlicht am Montag eine ihm von der Gesellschaft von Transvaal zugegangene Mitteilung über die in der Nähe von Pretoria stattgehabte Schlacht, in welcher Beyers und Breitenbach die Engländer schlugen, 600 Gefangene machten und 6 Kanonen erbeuteten. In der Mitteilung der Gesellschaft heißt es: Der 2. Mai ist das Datum des Berichtes, nicht der Schlacht. Die betreffende Schlacht muß zwischen dem 25. April und 2. Mai stattgefunden haben. In diesen Tagen muß überall heftig gekämpft worden sein. Man hörte deutlich Kanonenschüsse in Pretoria, besonders westlich von Pretoria im Zwarttruggen auf dem Wege von Rustenburg nach Waterval und in Kalkheuwel, östlich von Pretoria. Der Bericht enthält nur Näheres über den Kampf bei Kalkheuwel. Ueber die dortigen Vorgänge wird berichtet, Kommandant Breitenbach mit 150 Mann war von einer großen englischen Truppenabteilung angegriffen worden und war schon fast besetzt, als General Beyers hinzukam. Die Engländer wurden dann unter den bekannten Umständen geschlagen. Ueber die anderen Kämpfe haben wir noch keine näheren Mitteilungen, wir wissen nur, daß ein Gesetzt im Zwarttruggen stattgefunden hat, wo die Engländer von Buren von Waterberg in die Flucht geschlagen wurden. — In Basutoland herrscht nach in Kapstadt eingegangenen Meldungen wegen Ausbruchs der Rinderpest große Aufregung. Es sind die strengsten Maßnahmen zur Verhütung einer Einschleppung der Krankheit in die Nachbargebiete getroffen. Die Grenze zwischen Basutoland und dem Danielesstaat ist gesperrt. — Ein Transport von 5000 kriegsgefangenen Buren ist nach der „Times“ am Montag in Madras eingetroffen und am Abend mit der Eisenbahn nach Trichinopoly geschickt worden.

**Japan.** Die Bildung des neuen japanischen Cabinets hat Viconte Katsura jetzt übernommen und durchgeführt. Die Ministerien des Krieges und der Marine werden von General Kodama und Admiral Yamamoto weitergeführt.

## Zur Lage in China.

Zur Einschätzungsfrage liegen folgende Nachrichten vor: Die Gefandten in Peking erörtern gegenwärtig die Frage, wieviel Jahre Frist